

„Zum Glück gibt`s den Schornsteinfeger“

Die Potsdamer Zeitung „Friedrich“ heißt das neue Jahr willkommen. Damit es ein besonders gutes wird haben wir uns mit den Potsdamer Schornsteinfegern Eyk und Thomas Waelisch getroffen. Die Glücksbringer standen Rede und Antwort, was es mit dem Mythos auf sich hat.

Warum wird ein Schornsteinfeger mit Glück in Verbindung gebracht?

Früher war es eine Katastrophe im Haushalt, wenn der Kamin verstopft war oder schlecht zog. Dann gab es weder Wärme noch Essen. Der Kaminkehrer war die Rettung. Er säuberte Kamin und Schlot und brachte so das Glück zurück. Darum war ein Schornsteinfeger ein angesehener Mann.

Wie wird man Schornsteinfeger?

Es ist ein anerkannter Ausbildungsberuf. Die Lehre dauert drei Jahre. Bei unserer Innung gibt es ausführliche Informationen dazu.

Wie kam es dazu, dass Sie Schornsteinfeger geworden sind? War es Ihr Traumberuf?

Das hat Familientradition. Schon unser Großvater und Vater waren Schornsteinfeger. Mein Bruder und ich führen den seit 89 Jahren bestehenden Familienbetrieb weiter. Wir lieben unseren Beruf und besonders den Blick über die Dächer.

Was ist heute anders?

Früher fuhren die Schornsteinfeger mit dem Rad durch die Ortschaften und reinigten Kamine und Schlote. Heute geht es um die Überprüfung von Lüftungsanlagen, Messungen von Luftzirkulationen in Häusern oder Abgasüberprüfungen.

Was wünschen Sie sich und den Lesern für 2015?

Allen Kunden und uns natürlich immer Gesundheit. Schön wäre es, wenn die Menschen viele Dinge mit mehr Humor nehmen könnten. Und auch heute sind wir gerne Glücksbringer. Anfassen ist erlaubt.

Das Interview führte Eyleen Beetlewood